

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

155 (6.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494421)

Teuerliches Wochenblatt.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangeline 2 M.

Kreuz der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Weidter & Söhne in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 155.

Freitag den 6. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine hochpolitische Rede des Kaisers.

Beim Festmahl im Offizierkasino zu Wilhelmshaven anlässlich des Stapellaufs des Linienschiffes Wittelsbacher gab Prinz Rupprecht von Baiern dem Kaiser in einer Ansprache seinen Dank und seine Freude zu erkennen, daß er, Knecht, à la suite des Seebataillons gestellt worden sei, und brachte dem Kaiser als Chef der Marine ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Hurra. Der Kaiser erwiderte gleich darauf und nahm dabei Gelegenheit, die Besorgnisse zu zerstreuen, als sei infolge einer kürzlich von einem andern bayerischen Prinzen gehaltenen Rede (in Nördlingen) irgend welche Mißstimmung zwischen Baiern und Preußen vorhanden. Diese neueste Rede des Kaisers wird von den Telegraphenagenturen in folgendem Wortlaut verbreitet:

„Eurer Königlichen Hoheit danke ich für die freundlichen Worte, welche Sie an mich zu richten die Güte hatten. Eure Königliche Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes der Unterstützung erwähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern haben zuteil werden lassen. Ich möchte dabei noch an eine Episode aus der Vorgeschichte erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem der Vorfahren Eurer Königlichen Hoheit im Verein mit einem der Meinigen beschieden, der seltenen Auszeichnung teilhaftig zu werden, hoch zu Noth in Stahl gepanzert angesichts der schrecklichen Reitergeschwader durch Kaiser Heinrich VII. den Mitterschlag zu erhalten. Der Vorgang ist im Bilde auf Meiner Yacht Hohenzollern verewigt. Die Nachkommen jener tapferen Fürsten haben sich gegenfeitig bei Mühlbühl geholt, wo der Hohenzollern dem Kaiser Ludwig von Baiern die Schlacht gewann. Wie damals Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen. Eure Königliche

Hoheit haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, wichtigen Entschlüssen beizuwohnen und Zeuge historischer Augenblicke zu sein, die einen Markstein in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Eure Königliche Hoheit haben sich dabei überzeugen können, wie mächtig der Wellenschlag des Ozeans an unserm Volkes Thoren klopft und es zwingt, als ein großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten, mit einem Wort: zur Weltpolitik. Der Ozean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe. Aber der Ozean beweist auch, daß auf ihm und in der Ferne, jenseits von ihm, ohne Deutschland und ohne den deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen dürfe. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk vor dreißig Jahren unter der Führung seiner Fürsten gesiegt und geblutet hat, um sich bei großen auswärtigen Entscheidungen bei Seite schieben zu lassen. Gäßche dies, so wäre es ein für alle Mal mit der Weltmachtstellung des deutschen Volkes vorbei, und ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten und, wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist meine Pflicht, der Regierung schönstes Vorrecht. Ich bin überzeugt, daß ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesamte Volk fest geschlossen hinter mir habe. Daß Eure Königliche Hoheit die Ehrenstellung à la suite des Seebataillons anzunehmen gerufen, ist von hoher Bedeutung, gerade in dem Augenblick, wo Baiern und Württemberg, Sachsen und Preußen nach den fernem Osten gehen, um die Ehre der deutschen Flagge wieder herzustellen. Wie das Haus der Wittelsbacher im Jahre 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, seine Einigung und die Kaiserwürde zu sechten, so möge allzeit das Reich dieses edlen Geschlechtes Unterstützung sicher sein. Als Vertreter dieses erlauchten Hauses begrüße ich Eure Königliche Hoheit in unserer Mitte mit dem Wunsche, daß die engen Beziehungen, in die Eure Königliche Hoheit durch die à la suite-Stellung zu

Meiner Marine getreten sind, allzeit Eurer Königlichen Hoheit Interesse für dieselbe lebendig erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl des Prinzen Rupprecht von Baiern. Hurra! Hurra! Hurra!“

Wilhelmshaven, 4. Juli. Die Yacht Hohenzollern ist heute Nachmittag mit dem Kaiser an Bord in See gegangen. Als Reiseziel wird Norwegen angegeben, doch wird der Kaiser, wie es heißt, schon am 10. d. M. wieder nach Berlin zurückkehren.

Das Begleitschiff der Hohenzollern auf der Nordlandreise, der kleine Kreuzer Hela, tritt auf Befehl des Kaisers als Aufklärungsschiff zur 1. Division zurück. An seiner Stelle als Begleitschiff tritt der kleine Kreuzer Greif, der bereits in Brunsbüttel eingetroffen ist.

Die mobilgemachte erste Division des ersten Geschwaders besteht aus den 4 Linienschiffen Kurfürst Friedrich Wilhelm, Brandenburg, Weisenburg, Wörth und dem kleinen Kreuzer Hela. Jedes der Linienschiffe hat, wie das Wiltsh. Tagebl. schreibt, 10062 Tonnen Wasserdrängung und einen Besatzungsstab von 567 Mann, während der kleine Kreuzer Hela einen solchen von 178 Mann hat. Mit dieser Division werden wir in Ostasien 4 Linienschiffe, den gepanzerten Kreuzer Fürst Bismarck, 3 große Kreuzer (Pertha, Hansa, Kaiserin Augusta), 3 kleine Kreuzer (Trene, Gefion, Hela), 4 Kanonenboote (Jaguar, Altis, Tiger, Luchs), also 15 Kriegsschiffe haben. — Jeder der schweren Panzer, die jetzt nach Ostasien hinausgehen, hat unter seiner Besatzung 15 Seeoffiziere, fernerhin 4 Marine-Ingenieure, 2 Sanitätsoffiziere, 19 Deckoffiziere. Alle Schiffe sind aus Stahl gebaut, haben eine Länge von 108 Metern, eine Breite von 20 Metern und einen Tiefgang von 7,5 Metern. Die Schnelligkeit beträgt 16 Seemeilen; das ist ja immerhin eine ziemlich beträchtliche Schnelligkeit, aber da die Panzer nur eine Kohlenausdauer für 450 Stunden bei 10 Seemeilen Fahrt haben (Dampfstärke 4500), wird sich die Reise durch mehrfache Uebernahme von Kohlen verlangsamen. Die Panzerung ist eine sehr starke, die artilleristische Armierung ebenfalls. Die Maschinen sind zwei stehende dreifache Expansionsmaschinen, 12 Zylinderkessel mit rück-

Eine neue Judith.

Roman in zwei Bänden von S. Rider Haggard.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Natalie Kämlein.

(Fortsetzung.)

„Mache Licht!“ sagte Jeff.
Santje tastete herum und fand endlich ein Streichholz; das Lichtstumpfen war aber beinahe ausgebrannt, und der Pottentotte zog aus einer Ecke eine Schachtel hervor, die lauter drei bis vier Zoll lange Lichtstumpfen enthielt. Jeff erinnerte sich daran, daß sie jetzt Jahren nicht hatte herausbringen können, wo die Lichtstumpfen in ihrem Hausstall hinkamen. Nun war das Geheimnis aufgeklärt.

„Geh hinaus und laß mich allein; ich muß nachdenken.“

Der Pottentotte gehorchte, und sie setzte sich auf einen Haufen Felle und begann, die Stirn in die Hand gelegt, über ihre Lage nachzudenken, während ihre Finger durch ihr regenfeuchtes, seidenes Haar glitten. Sie kannte Frank Müller gut genug, um zu wissen, daß er Wort halten würde. Heiratete ihn Bessie nicht, so würde er den alten Mann ermorden und sie nachher doch entführen. Bessie war der einzige Preis für ihres Onkels Leben; aber Bessie durfte nicht in dieser Weise geopfert werden — der Gedanke schon war ihr entsetzlich.

Aber wie konnte dies verhindert werden? Wieder dachte sie daran, Frank Müller entgegenzutreten und ihn öffentlich des Mordversuches anzuklagen, aber sie ließ den Gedanken sofort wieder fallen. Wer würde ihr geglaubt und was würde dies auch genützt haben? Man hätte sie eingesperrt und unschädlich gemacht, vielleicht auch ohne weiteres ermordet.

Dann dachte sie daran, sich mit Bessie und ihrem Onkel ins Einvernehmen zu setzen und ihnen zu sagen, daß John am Leben sei. Doch auch dies war unausführbar und würde zu nichts führen, als daß Bessie in ihrem Widerstand bestünde, und ihr Onkel um so gewisser erschossen würde. Man überlegte sie, woher sie vielleicht Beistand bekommen könnte. Ach, auch dies war unmöglich! Die einzigen Menschen, von denen sie Hilfe erlangen konnte, waren die Eingeborenen, und nun, da die Boeren über die Engländer gesetzt hatten, war es mehr als zweifelhaft, ob die Kaffern wagen würden, sie zu unterstützen. Außerdem würde es im günstigsten Falle mindestens vierundzwanzig Stunden dauern, bis sie eine kleine Streitmacht gesammelt hätte, und dann war es zu spät. Nirgend sah sie einen Hoffnungsschimmer!

„Was in aller Welt vermag denn einem Mann, wie Frank Müller, Halt zu gebieten?“

Und wie durch Eingebung stand die Antwort plötzlich klar vor ihrem Geiste: „Der Tod!“

Der Tod und nur der Tod allein konnte ihm Einhalt thun. Nach einem Augenblick schon hatte sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, doch ein zweiter Gedanke folgte rasch dem ersten. Frank Müller mußte sterben, sterben, ehe der Morgen graute, denn es gab kein anderes Mittel, diesen gordischen Knoten zu zerhacken und Bessie und ihren Onkel zu retten. War er tot, so konnte er Bessie nicht heiraten, und wenn er starb, ohne das Todesurteil unterschrieben zu haben, so konnte dieses nicht vollstreckt werden. Dies war die Lösung des Rätsels — aber es war eine entsetzliche Lösung.

Doch es war nur gerecht, daß er sterben sollte, denn hatte er nicht gemordet und versucht, zu morden? Hatte je ein Mann einem raschen, schrecklichen Urteilspruch verdienst, so war dies sicher Frank Müller.

Und so zog dies anscheinend so hilflose Mädchen in der jämmerlichen Höhle eines Pottentotten den mächtigen

Mann vor das Gericht ihres Gewissens und verurteilt ihn, zwar ohne Erbitterung, aber auch ohne Mitleid, zur Vernichtung.

Aber wer sollte das Urteil vollstrecken? Ein entsetzlicher Gedanke zuckte durch ihren Geist und machte ihr Blut erstarren — doch nein, da war sie noch nicht angelangt. Ruhelos wanderten ihre Augen durch die Höhle und blieben schließlich auf Santjes Negars haken, und damit kam ihr eine zweite Eingebung. Santje sollte es thun; John hatte ihr einmal in Pretoria die schreckliche Geschichte von der Ermordung der Familie Santjes durch Frank Müller erzählt; es war ganz in der Ordnung, daß dieser Teufel in Menschengestalt durch den Nachkommen dieser Unglücklichen von der Oberfläche der Erde verjagt wurde — es läge darin sogar ein wenig poetische Gerechtigkeit und die ist so selten in der Welt. Aber es war die Frage, ob er es auch thun würde. Der kleine Mann war ein Ausbund von Feigheit und hatte große Angst vor den Boeren, namentlich aber vor Frank Müller.

„Santje,“ flüsterte sie, ihren Kopf aus der Deckung stehend.

„Ja, Missie,“ antwortete eine heisere Stimme von außen, und im nächsten Augenblick kam sein offener Gesicht, dem seine noch offenerartige Gestalt folgte, in den Umkreis des Lichts.

„Setz Dich hierher, Santje, ich fühle mich so einsam und möchte mit Dir plaudern.“

Er gehorchte grinsend.

„Von was sollen wir sprechen, Missie? Soll ich Ihnen, wie vor Jahren, eine Geschichte erzählen aus der Zeit, in der die Tiere noch sprachen?“

„Nein, Santje. Erzähle mir von dem Stoch — von dem Stoch mit dem Knopf oben und den vielen Einschnitten. Hat er nicht etwas mit Frank Müller zu thun?“

kehrender Flamme sind in Tätigkeit. Das Aufklärungs- schiff Hela, das zur 1. Division gehört, ist 1896 fertig gestellt, also ein moderner kleiner Kreuzer, der 20 Seemeilen läuft und auch nicht ganz ohne Panzerung ist.

Korrespondenzen.

Zeuer, 5. Juli. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in Veranlassung des am nächsten Sonntag in Wilhelmshaven stattfindenden Kreisturnfestes zu den Zügen 5.55 und 9.31 morgens ab Zeuer Rückfahrkarten dritter Klasse zum Preise der einfachen Fahrt auszugeben werden. Die Rückfahrt der mit solchen Karten versehenen Personen hat am selben Tage mit den Zügen 8.03 und 11.04 ab Wilhelmshaven zu erfolgen.

* **Ein Kunstblatt**, Porträt Sr. K. H. des hochseligen Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter, erschien in der Verlage von F. Büttner in Oldenburg. Das sehr gut gelungene Bildnis wird für den billigen Preis von 25 Pfg. verkauft.

* **Saatenstand**. Nach Mitteilung des kaiserl. statistischen Amtes war der Stand der Früchte am Mitte Juni im Verhältnis etwas besser wie im Mai, doch ist die Winterfrucht durchweg mangelhaft. Auch die Sommerfrucht wird vielfach eine Mißernte ergeben. Die Frühkartoffeln sind in bedeutendem Umfange erstoren, die Spätartoffeln dagegen versprechen eine gute Ernte. Der Ertrag an Heu wird im ganzen genommen schlechter sein als seit vier Jahren. Im allgemeinen werden die Früchte kaum eine Mittelernte bringen.

§ **Engwarden**, 3. Juli. Der Hausmann Theodor Hiden zu Ueters kaufte die den Gericke's Erben zu Lange werth gehörige, in Wehlers belegene Landstelle für 48 000 Mark. Nur etwa 7 Watt der Stelle wurden von Proprietär Z. Blohm zu Silkenstele gekauft.

* **Oldenburg**, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde der neue Stadtsyndicus, Amtsassessor Meyer aus Zeuer, vorgestellt. Die Erhöhung der Stadtratmitglieder von 18 auf 24 wird in 2. Lesung wiederholt und bestimmt, daß die Wahlen stattfinden sollen, wenn die Statutenänderung vom Ministerium genehmigt ist. Die Dienstbotenkrankenkasse wird in eine Krankenkasse für Dienstverpflichtete umgewandelt, um Hausdamen, Haushälterinnen, Stützen, junge Mädchen, Erzieherinnen, Hauslehrer etc. mit umfassen zu können.

* **Bremen**, 3. Juli. Die Auswanderung über Bremen betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 55 821 Personen gegen 44 547 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Erste Tagung der Handwerkskammer.

Oldenburg, 2. Juli. Die Mitglieder der Handwerkskammer und die Mitglieder der für dieselbe gewählten Stellenausschüsse waren gestern in der Union zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Der Regierungsvertreter, Oberregierungsrat Driver, hieß die Anwesenden willkommen und stellte durch namentlichen Aufruf die Anwesenheit sämtlicher Vertreter fest. Die Prüfung der Wahl hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Zwei Bezirke waren nicht vertreten, da sie ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. Die Kammer wurde hiermit für konstituiert erklärt. Dann wurde zur Wahl geschritten. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Zum Vorsitzenden wurde Schneidermeister Ludwig Neubert hier selbst gewählt. Da kein Widerspruch erfolgte, wurde derselbe durch Akkla-

Des Pottentotten Gesicht nahm sofort einen bösen Ausdruck an.

„Ja, ja, Mistie!“ sagte er, streckte seine magere Pfote aus und ergriß den Stock. „Sehen Sie, dieser große Einschnitt ist mein Vater, Baas Frank hat ihn erschossen; dieser Einschnitt bedeutet meine Mutter, Baas Frank hat sie erschossen; der nächste, das ist mein Onkel, Baas Frank hat auch ihn erschossen. Und diese kleinen Schnitte sagen, daß er mich geschlagen hat — ja, und andere Dinge auch. Und nun mache ich noch mehr Einschnitte: einen für das abgebrannte Haus, einen für den alten Baas Croft und einen für Mistie Bessie.“

Damit zog er sein großes Jagdmesser mit weißem Griff hervor und begann sie in das harte Holz zu schneiden.

„Zeh konnte das Messer von früher; es war Jantjes höchster Schatz, die Freude seines engen, kleinen Herzens. Es war ein sehr schweres, einen Fuß langes, geripptes Messer.“

„Daß die Einschnitte, Jantje, und zeige mir das Messer,“ sagte Zeh.

Er gehorchte und legte es in ihre Hand. „Mit diesem Messer könnte man einen Mann töten, Jantje. Man könnte zum Beispiel Frank Müller damit töten, nicht wahr?“ sagte sie und beugte sich plötzlich vorwärts und heftete ihre dunkeln Augen fest auf die gelben Augäpfel des kleinen Mannes.

„Ja, ja,“ antwortete er zurückfahrend, „es würde ihn töten. Ach! was wäre das für eine Wonne, ihn zu töten!“ fügte er mit einem sonderbaren, halb sichernden, halb lachenden Tone hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

mation gewählt. Es erfolgte dann die Wahl der vier übrigen Mitglieder des Vorstandes. Es wurden 31 Stimmzettel abgegeben. Gewählt sind: Barbier Rosenbaum mit 23 Stimmen, Kürschnermeister Carl Willers (29), Bäckermeister Hofmann-Löningen (21), Schlossermeister Bredendiek-Brate (21). Für den Stellenausschuß sind gewählt: Als Vorsitzender H. Hofmann, Tischler, stellvertretender Vorsitzender Maurer W. Klein, Domerschweyer.

Herr Rosenbaum bemerkte zu Punkt 3 der Tagesordnung: Zuwahl von Kammermitgliedern, von Seiten der 8 städtischen Vertreter sei der Wunsch ausgesprochen worden, schon heute eine Zuwahl vorzunehmen, weil noch manche größere Annungen unerledigt seien; in erster Linie möchten sie die Bauhütte, die bei der Wafl unterlegen sei, auch die Schlachter, und den um das Handwerk sehr verdienten Landtagsabgeordneten Wessels berücksichtigen sehen.

Herr Ober-Reg.-Rat Dr. Driver erwiderte, daß die Kammer dies ja in ihrer Hand habe; für heute sei dieser Gegenstand nur auf die Tagesordnung gesetzt worden, um der Versammlung Gelegenheit zu geben, sich dazu äußern zu können. Er übergab alsdann dem Vorsitzenden, Herrn Neubert, zunächst 500 Mk. aus der Landeskasse zur Bestreitung der vorläufigen Kosten. Weitere Gelder ständen der Handwerkskammer zur Verfügung. Weiter teilte der Herr Oberregierungsrat mit, daß er zum Kommissar bei der Handwerkskammer regierungsseitig ernannt sei. Er übergab sodann den Vorsitz an Herrn Neubert mit dem Wunsch, daß die Handwerkskammer in Segen wirken und allezeit ein gutes Einvernehmen zwischen Staat und Kammer herrschen möge.

Nach länger und lebhafter Debatte wurde darauf festgesetzt, daß zu den Reisekosten für Auswärtige noch 1 Mk. Zehrgelder hinzukommen, und gilt dieser Satz sowohl für Kammermitglieder als Gesellen. Für die hiesigen Stellen wurden 50 Pfg. Zehrgelder bewilligt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Vorbereitung zur Wahl des Generalsekretärs, bat Herr Neubert, den Vorstand mit der Ausschreibung der Stelle zu betrauen. Einige Bewerbungen seien bereits eingegangen, darunter auch eine solche vom Buchdrucker Schnepel zu Norden. Für das Provisorium wurde von einer Seite Herr Generalsekretär Dr. Violet, der Aussicht hat, als Generalsekretär der Handelskammer gewählt zu werden, vorgeschlagen, von anderer Seite Herr Landtagsabgeordneter Wessels. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem Vorstande die Regelung der Angelegenheit zu überlassen. Betreffs des Gehalts wurde beschlossen, als Maximum 4000 Mk. festzusetzen und über das Anfangsgehalt eine Vereinbarung mit dem betr. Bewerber zu treffen.

Zu Punkt 5: Vorbesprechung des Haushaltsplans, wurde beschlossen, den Vorstand mit der Ausarbeitung eines Haushaltsplans zu beauftragen und diesen dann dem nächsten Kammertag vorzulegen. Auf Grund der Haushaltspläne auswärtiger Handwerkskammern, die mit 20- bis 30 000 Mk. balanzieren, kam Herr Rosenbaum zu dem Resultat, daß man mit mindestens 9000 Mk. zu rechnen habe. Er meint aber, man brauche sich wegen der Aufbringung dieser Summe keine grauen Haare wachsen zu lassen, da der Landtag für die beiden Kammern 8000 Mark gewährt habe, die hoffentlich zu gleichen Teilen zur Anstellung kämen.

Auf Anfrage bemerkte Herr Oberregierungsrat Dr. Driver, daß über die Höhe der beiden Zuwendungen noch kein Beschluß gefaßt sei; die Regierung wünsche erst die Haushaltspläne einzusehen.

Herr Rosenbaum bat, dem Vorstande die Direktive zu geben, daß er sich mit der Regierung zwecks Zuteilung der 8000 Mk. an die beiden Kammern zu gleichen Teilen ins Einvernehmen setze.

Herr Rosenbaum regte sodann die Schaffung einer eigenen Zeitung für die Handwerker-Interessen des Großherzogtums an. Der Gedanke fand allseitig die lebhafteste Unterstützung und wurde von verschiedenen Seiten betont, daß mit Energie auf die Verwirklichung dieses Planes hinarbeiten sei. Die Redaktion könne vielleicht der zukünftige Generalsekretär übernehmen.

Zum Schluß regte Herr Bredendiek noch an, die Regierung möge einigen oldenburger Handwerker Beihilfen zum Besuch der Pariser Weltausstellung gewähren und die Kammer möge einen diesbezüglichen Antrag beim Staatsministerium einbringen. Herr Willers unterstützte den Antrag mit dem Bemerkten, das Gewerbemuseum habe ebenfalls 500 Mk. für diesen Zweck bewilligt. Herr Ober-Reg.-Rat Driver erklärte, es seien keine Gelder mehr für derartige Zwecke verfügbar. Herr Rosenbaum meinte jedoch, es würden schon noch Gelder flüssig werden, wenn nur stramm dahintergefaßt würde. Oldenburg dürfe in dieser Beziehung hinter den übrigen Staaten, die alle reichlich für diesen Zweck bewilligt hätten, nicht zurückbleiben. Unter allseitigem Beifall wurde der Vorstand beauftragt, einen bezüglichen Antrag beim Staatsministerium zu stellen, nachdem Herr Ober-Regierungsrat Driver in Aussicht gestellt hatte, soweit wie ihm möglich, das Gesuch zu unterstützen.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die 1. Sitzung der Handwerkskammer mit einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und auf Sr. Kgl. Hoheit unsern Großherzog geschlossen.

Das Feuer im Hafen von Newyork.

Nach Berichten von Augenzeugen über die Entstehung des Brandes ist folgendes festgestellt: Gegen 4 Uhr nachmittags sah man ein unscheinbares Flämmchen am Pier III vom Bremer Dock in Hoboken. Plötzlich sprangen hohe Flammengargen aus dem ganzen Dockgebäude. Fünf Minuten später waren alle Dockbauten in Flammen und unerschütterlich Rauch gefüllt. Wiederholte Detonationen explodierender Whistylfässer tönten aus den Rauchwolken. Ganz in Flammen gehüllt, treibt die Saale langsam den Hudson hinab, kurz darauf Bremen. Von beiden Schiffen springen Menschen ins Wasser. Das Feuer greift auf das Campbellagerhaus, ein vierstöckiges Ziegelgebäude, über, und der Bau stürzt mit donnerähnlichem Krach zusammen. Es gelingt der Feuer wehr die Lokalisierung des Brandes, im Augenblicke, wo die ganze Stadt Hoboken bei einer Winddrehung in höchster Gefahr ist.

Die Geretteten der Saale erzählen: Auf den Ruf Feuer stürzt alles nach den Treppen. Von Rauch und Hitze zurückgetrieben, eilen sie von Raum zu Raum. Überall ist der Rückzug abgeschlossen. Die Lutten sind geschlossen, die Schwächeren sind von den Stärkeren zu Boden geschlagen und ertrinken im steigenden Wasser, das langsam die Siebtemperatur annimmt. Viele kriechen unter die Kessel und werden vom Wasser vertrieben. Entsetzliche Szenen, ein verzweifelter Gemegel, um in die Nähe von Lutten zu kommen, spielen sich ab. Plötzlich werden die Lutten geöffnet, Retter erscheinen mit Stricken und Leitern, die noch Lebenden werden an Bord geschafft. Viele haben unterdessen den Verstand verloren und stürzen angesichts der sicheren Rettung in die Flammen zurück.

Ein Geretteter der Bremen erzählt: Bei Ausbruch des Feuers waren wenigstens 100 Besucher, darunter viele Frauen und Kinder, anwesend. Da ertönte der Ruf Feuer. In der nächsten Minute erfolgte eine furchtbare Detonation. Hilferufe der Frauen und Kinder ertönten, die sich an die ins Wasser springenden Männer klammerten und viele gute Schwimmer in die Tiefe zogen oder von anderen mit Gewalt fortgestoßen wurden. Nach der Explosion neigte sich sofort das Schiff, die meisten Personen wurden zu Boden geworfen, wo sie übereinander stürzten und blindlings ins Wasser vollten.

Das unmenichliche Verhalten der Schlepper und Bootführer, die in der Sucht, bei der Vergung von Waren Geld einzuhemfen, die im Wasser um ihr Leben ringenden Menschen ihrem Schicksal überließen, beschäftigt bereits die Newyorker Justizbehörde, die gegen eine Anzahl dieser Flukipratten einschreiten wird.

Inner neue Berichte über unmenichliche Greuelthaten der Mannschaften der Schleppboote werden bekannt. Zwei gerettete Offiziere der Saale erklären, daß von dem Boot Bourgoigne nicht nur jede Hülfsleistung verweigert wurde, sondern die sich Anklamernenden mit Bootshaken in die Tiefe gestoßen wurden. Auf im Wasser treibende Kinder aufmerksam gemacht, schrie der Kapitän: „Wir haben keine Zeit, diese Dinger herauszufischen.“ Ein Offizier, der, am Versinken, um Hilfe rief, erhielt die Antwort: „Fahre zur Hölle.“ Wer erlärte, kein Geld zu haben, wurde unbarbarisch von Deck geworfen. Wenigstens 100 Menschen sind auf solche Weise umgekommen. (Es fällt einem schwer, an solche Greuelthaten zu glauben.)

Admiral Melville von der amerikanischen Marine, der den Schauplatz der Katastrophe gestern besuchte, sprach sich sehr abfällig über die Kleinheit der Lutten der verunglückten Schiffe aus und schrieb ihr den größten Verlust an Menschenleben in erster Linie zu.

Bremen, 4. Juli. Nach einer von der Direktion des Norddeutschen Lloyd zusammengestellten Liste sind bei dem Brand in Hoboken gerettet von der Bremen 173, der Saale 133, der Main 107 Personen. Im Hospital befinden sich von der Bremen 12, der Saale 30, der Main 8 Personen. Vermißt werden von der Bremen 12, der Saale 109, der Main 44 Personen. Vom Kaiser Wilhelm der Große ist anscheinend niemand verunglückt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. Juli. Der kleine Kreuzer Thetis lief heute auf der Werft in Danzig glücklich von Stapel. Die Taufe erfolgte durch die Gräfin Dolna-Schlobitten.

* **Aus Norddithlewig**, 3. Juli. Ein wichtiger Fund von nordischen Altertümern ist auf einem dänischen Besitzthum in der Stagesle gemacht worden. Beim Fortschleichen fanden Arbeiter verschiedene Steingeräte, Werkzeuge und Waffen, die das altordische Museum in Kopenhagen sofort käuflich erwarb. Die Archäologen schätzen das Alter der gefundenen Gegenstände, zwischen denen sich auch Knochen von Auerochsen befinden, auf 3000 Jahre. Bis jetzt sind zehn große Kisten, angefüllt von Fundgegenständen, in Kopenhagen angekommen, und man erwartet eine zweite gleich große Sendung.

* **Grandenz**, 4. Juli. Der Gesellige meldet: Bei einem heftigen Gewitter in der vergangenen Nacht schlug der Blitz in dem Dorfe Groß-Elternitz in eine Kathe und zündete. Die Familie Mitrowski, Vater, Mutter und zwei kleine Kinder, die durch den Blitz betäubt waren, sind in den Flammen umgekommen.

Bremerhafen, 2. Juli. Mit dem Lloyd-Dampfer Friedrich der Große kam heute die Mannschaft des Dampfers Bremen, Kapitän Giering, der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hier an. Die Bremen wurde, wie schon kurz berichtet, am 29. Juni, Morgens 9 Uhr, 50 Seemeilen westlich von den Casquets von dem englischen Transportdampfer Drotava mit 1200 Soldaten für Südafrika an Bord niedergebracht und sank kurz nach der Kollision. Es herrschte dichter Nebel. Der englische Dampfer war mit Truppen nach Südafrika bestimmt. Nach der Kollision drehte der Dampfer um und fuhr nach Southampton. Mit genauer Noth konnten die Leute der Bremen an Bord der Drotava klettern. Der 1. Maschinist, der noch schnell die Sicherheitsventile geöffnet hatte, hielt sich an zwei Korkballen über Wasser, bis er endlich nach etwa einer halben Stunde durch ein Boot der Drotava aufgefischt wurde. Die Bremen kam von Lissabon und war mit einer Ladung Erz und Kork nach Antwerpen und Bremen bestimmt. Die Drotava hatte Tilbury am Donnerstag verlassen und mußte wegen der erlittenen schweren Beschädigungen nach Southampton zurückdampfen, wo sie die getreteten deutschen Seeleute landete. Der deutsche Konful wurde von dem Schicksal der Schiffbrüchigen sofort in Kenntnis gesetzt und es ist Alles geschehen, um dieselben unterzubringen und mit Kleidung zu versehen; die Besatzung hatte nicht das Geringste von ihren Effekten und nicht einmal die Schiffspapiere retten können. Die Drotava gehört der Pacific Steam Navigation Company und hat sämtliche Truppen und ihre Ladung auszuheben müssen, um behufs Reparatur ins Trockendock zu Southampton gehen zu können. Die Behandlung, die den Schiffbrüchigen an Bord des Transportdampfers zu teil wurde, spottet, wie man der Prov.-Z. mittelt, jeder Beschreibung. Die Leute, die zur Zeit der Kollision gesunken hatten, mußten in ihrem Unterzeug fünf Stunden lang an Deck sitzen, bis ihnen ein Schlafrum angewiesen wurde. Einige der Leute mußten das Schiff in Southampton sogar barfuß verlassen. — Der Großherzog von Oldenburg sandte der Direktion der Oldenb.-Portug. Dampfschiffahrts-Gesellschaft aus Kapstadt folgendes Telegramm: Ich sage Ihnen herzlichste Teilnahme an dem Verlus, der Ihre Gesellschaft betroffen und freue mich, daß keine Menschenleben verloren gingen. Friedrich August.

Paris, 4. Juli. Nach einem der Agence Havas aus St. Louis am Senegal zugegangenen Telegramm sind 5 Mitglieder der vom Matin behufs Feststellung einer Sahara-Bahnlinie entsandten Expedition Blanchet von Hauptknoten des Abzweiggebietes gefangen genommen worden.

London 4. Juli. Eine bei Lloyd's eingegangene Depesche aus Gravesend meldet: Der Blitz entzündete gestern im Schiffsraum des deutschen Schiffes Helene, welches in Thamsbaven amerikanischen Naphtha löschte, die Naphthagase. Drei Mann wurden getötet, drei schwer verletzt. Das Feuer wurde gelöscht. 3000 Fässer mit Naphtha befanden sich an Bord, die selben wurden jedoch vom Feuer nicht berührt.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Kontreadmiral Geißler wurde zum Chef der Chinadivision, Kapitänleutnant Binder zu dessen Flaggkapitän ernannt.

Berlin, 4. Juli. Laut Mitteilung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku von gestern ist zufolge Mitteilung aus Tientsin vom 30. v. Mts. das Befinden der dortigen Verwundeten gut.

Berlin, 4. Juli. Der deutsche Konful in Tschifu meldet unter dem 3. d. M.: In Peking sollen General Tung-Fuh-Siang und Prinz Tuan unter dem Motto „Vernichtung der Fremden“ alle Gewalt an sich gerissen haben und die Kaiserin und den Prinzen Ching offen bekämpfen. Der Gouverneur von Schantung steht mit 8000 Mann in Tsinan, angeblich zur Abwehr eines deutschen Angriffes von Tsingtau aus; 3000 Mann seines eigenen Korps und 10000 Mann Provinzialtruppen befinden sich an der Grenze von Tschifu. Der Gouverneur nimmt einstweilen eine abwartende Haltung ein und steht mit den Generalgouverneuren von Süd- und Mittelchina in regem Verkehr.

Tschifu, 4. Juli. Alle Missionare sind von Chinjing nach Tsingtau abgereist.

Canton, 3. Juli. Die seitige chinesische Zeitungen veröffentlichen zwei Zirkular-Erlasse der Kaiserin-Witwe über die Vorerbewegung, den Kampf der Fremden gegen China und die Stellung der chinesischen Behörden, die vor einigen Tagen beim Vizekönig Li-Hung-Tschang eingelaufen sind. Sie befehlen, eine Ausöhnung mit den Christen, gegen die sich das ganze Volk einschließt, des Militärs, der Gelehrten, des Adels und der Prinzen mit der Absicht, sie auszurotten, vereint habe, sei völlig ausgeschlossen. Die Fremden hätten den Kampf gegen China mit dem Angriff auf die Taku-Forts eröffnet, und infolgedessen sei die Erbitterung gegen alle Fremden noch gestiegen. Eine Unterdrückung des Volkes sei gefährlich, und daher erscheine

eine Benützung der fremdenfeindlichen Bewegung bis auf weiteres ratsam. Die bedrohten Gesandtschaften in Peking wolle die Kaiserin schützen. Ob die Fremden stärker seien oder China, bleibe abzuwarten, jedenfalls sollten aber alle Gouverneure unverzüglich Truppen zur Verteidigung ihres Bezirks anwerben und gemäß den örtlichen Verhältnissen nach eigenem Ermessen handeln. Für jeden Landverlust seien sie verantwortlich.

Paris, 4. Juli. Ueber die an die China-Expedition gerichtete Anrede Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm sagt der Figaro, die Rede habe auch in Frankreich starken Widerhall gefunden. Der Kaiser habe jene Sprache geführt, welcher Frankreich immer Beifall zollen werde; er habe, wie schon so oft, auch diesmal den richtigen beredten Ton angeschlagen. Wenn man die Anrede im einzelnen prüfe, sehe man, daß sie von politischem Geiste allerersten Ranges erfüllt sei. Kaiser Wilhelm habe die Soldaten daran erinnert, daß sie mit Russen, Engländern und Franzosen für die Sache der Zivilisation und des Christentums kämpfen würden. Diese patriotischen Worte, angeht es derer alle Meinungsverschiedenheiten verschwänden, müsse man rüchhaltslos bewundern.

London, 4. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Taku vom 30. Juni über Tschifu vom 3. Juli gemeldet: Admiral Alexejew und Admiral Seymour hielten heute einen Kriegsrat ab und kamen zu dem Beschlusse, daß es unmöglich sein werde, ohne viel größere Streitkräfte zu versuchen, Peking zu entsetzen. Es dürfte nach ihrer Ansicht möglich sein, Tientsin zu halten, aber wenn dies nicht thunlich sei, würden sie sich bemühen, Taku zu halten.

Shanghai, 3. Juli. Das Konfularkorps hielt heute eine Sitzung ab. Alle Vizekönige in den Yangtse-Provinzen sind entschlossen, Frieden zu halten; nur der Gouverneur von Tscheliang zeigt fremdenfeindliche Gesinnung. In Shanghai herrscht Ruhe, die Schutzwache vermehrt sich täglich. In Hangtchau macht sich Unbehagen über die Lage bemerkbar.

London, 4. Juli. Aus Tschifu wird unter dem 3. Juli gemeldet: Tientsin ist schwer bedroht, die Chinesen erkürten nach furchtbarem Blutbade, das unter ihren eigenen Truppen durch die Artillerie der Mächte angerichtet wurde, und nach heroischem Widerstande der vereinigten Truppen den Bahnhof und die Station. Sie besetzten alle Brücken, so daß die Stadt erneut eingeschlossen ist. Nur die Fußroute ist teilweise noch offen, aber gleichfalls bedroht. Die Chinesen griffen vom Fußbühnen die Frauen und Kinder an, die sich auf einem nach Taku fahrenden Dampfer befanden, dessen Schicksal unbekannt ist. Verstärkungen werden dringend erfordert. Die ungläubliche Todesverachtung der Chinesen erhöht die Gefahr der Garnison. (Diese Nachricht ist anderweitig nicht bestätigt.)

London, 4. Juli. Die zweite Ausgabe der Times veröffentlicht eine Depesche aus Shanghai, wonach die dortigen Konfuln aus Tschifu ein Telegramm vom 1. d. M. erhalten haben, daß Sir Robert Hart eine Botschaft sandte, die Chinesen hätten die Beschießung der englischen Gesandtschaft nachhaltig fortgesetzt und die Lage in Peking sei verzweifelt.

(Telephonische Berichterstattung.)

Shanghai, 4. Juli. Es wird gemeldet, daß alle Fremden, tausend an der Zahl, einschließlich 400 Soldaten und 100 chinesische Zollbeamte, Frauen und Kinder, in der englischen Gesandtschaft aushielten, bis die Munition und die Lebensmittel ausgegangen waren. Die Gesandtschaft ist niedergebrannt, alle Fremden sind getötet. Es heißt, Kwang-si, der eigentliche Kaiser von China, und die Kaiserin-Witwe seien vergiftet.

Shanghai, 4. Juli. Die vereinigten Truppen griffen die Eingeborenenstadt von Tientsin am 30. Juni morgens 8 Uhr an, die Stadt wurde nachmittags 2 Uhr genommen.

London, 5. Juli. Oberst Wilcocks meldet vom gestrigen Tage aus Tsimju: Eingeborene Läufer berichten, der Gouverneur der Goldküste habe Kumassi verlassen und sei in Ekwanta, 20 Meilen südwestlich von Kumassi, eingetroffen, um nach Cap Coast Castle weiter zu marschieren. Bei Kumassi seien Viele gefallen. Der Gouverneur hat dort ein Detachement zurückgelassen.

Newyork, 5. Juli. 115 Leichen von Personen, die beim Brandunglück in Hoboken umgekommen sind, wurden bisher geborgen.

Newyork, 3. Juli. Bei der Stadt Tacoma (wir finden nur Tacora, in Peru. D. Red.) sprang eine mit zahlreichen Personen besetzte Drahtseilbahn aus den Schienen und stürzte in eine 120 Fuß tiefe Schlucht. 35 Personen wurden getötet, 18 verletzt, darunter 9 tödlich.

Laval-Wische

Fabr.: Gebr. Meyer, Niddlingen-Samober.

gibt andauernden tiefschwarzen Glanz.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Schaarreihe belegenen, unter Nr. 349 der Gemeinde Neuende auf den Namen des Valers Friedrich Reinhard Theodor Eggerichs eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag vom Gläubiger zurückgenommen ist.

Der auf den 13. Juli d. J. bestimmte Termin fällt aus.

Feber, 1900 Juli 2.

Großherzogliches Amtsgericht IIIb.

Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Fuhrmanns Abbe Foden Abben aus Marienhofe, zuletzt in Biarder-Altenheid wohnhaft.

Nr. 396/00.

Feber, 1900 Juli 2.

Der Amtsanwalt:
Dr. Klau e.

Privat-Bekanntmachungen.

Mehdeverkauf zu Moorhausen.

Montag den 13. August
nachm. 2 Uhr anfgd.

sollen auf dem Gute Moorhausen

ca. 100 Matten

gut besetzte

Mehde

in bekannter Weise mit Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Feber.

Aukt. H. A. Meyer.

Wünsche 1/2, Matten sehr guten Roggen, auf Wunsch auch in kleineren Partzellen, zu verkaufen. Grasschaft. B. Behrens.

Im Auftrag ein Fahrrad mit Aufreifen billig zu verkaufen.

Altgarnstiel.

N. Rialles.

Ein schön gezeichnetes Kuhkalt hat zu verkaufen Bahnhofsstraße. Leopold Isaac.

Empfehlen Freitag und folgende Tage fettes Rind-, Lamm- u. Kalbfleisch.

Feber.

L. & A. Hoffmann.

Wiesalz empfiehlt

Schaar.

D. Fimmen.

Zu verkaufen.

Eine frischmilche Kuh und 1 gutes Kuhkalt auch gegen Beldevieh zu verkaufen.

Feber.

A. Lübben.

Unter meiner Nachweisung steht ein gut erhaltenes Karrnrad billig zu verkaufen.

Stadtwage.

Joh. Janßen.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb, etwa 220 Pfund schwer.

Funnens.

Johs. Meents.

Gesucht.

Auf sofort 2 Schuhmachergesellen.

Spekerrog.

H. W. Toben.

Gesucht.

Auf sofort ein Behrling.

Feberwardergoden.

C. Schmidt,

Zimmer- und Maurermeister.

Eine noch gut erhaltene Hobelbank zu kaufen gesucht.

D. D.

Gesucht.

Umständehalber auf sofort oder etwas später ein junger Mann für die Landwirtschaft gegen Salär und bei Familienanschluß.

Näheres bei G. Gerdes, Mibboge, und Joh. Janßen, Feber, Stadtwage.

Anzukaufen gesucht.

Ein breitfelgiger Aderwagen.

Feber.

Aug. Ebbe.

Auf meiner Gras-Auktion ist ein Regenschirm stehen geblieben.

Wulfsware.

J. F. Janßen.

Für einen 15jähr. Schüler wird zu Michaelis gute Pension gesucht. Offert mit 2 ng. des Pensionspreises unter 44 postl. Barel.

Mooshütte. großer öffentl. Ball.

Sonntag den 8. Juli
Anfang 5 Uhr. — Tanzband 1 Mk.
Es ladet freundlich ein **Janssen.**

Gasthof Rohlf's, Sande.

Zum Verbands-Sängerfeste der gemischten Chöre von Jeverland und Umgegend

Elite-Spezialitäten-Vorstellung

von Künstlern 1. Ranges. — Dir. O. Strauss aus Bremen.

U. a. tritt der großartige Komiker Herr F. Sahn auf.
Kein Weinzwang. Anfang 6 Uhr.

Es laden ergebenst ein

O. Strauss. J. H. Rohlf's.

Die den Mitgliedern der Kriegervereine vom Bunde gestifteten

Bilder

(Porträt Sr. K. H. unseres verstorbenen Großherzogs)

werden von mir per Stück für 65 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk., hochfein 2 Mk., etagerant.

Th. Dümler, Bergolber.

Ausverkauf!

Nur 8 Tage!

Bei der Inventur zurückgesetzte Porzellan- u. Waren verkaufe zu äußerst niedrigen Preisen, als:

Kompot-Schüsseln pr. Dgd. 1 Mk.
Fleischschüsseln, oval und rund, pr. Stück 20, 30, 40, 50 Pfg.

Saucières, Terrinen, Teller, letztere von 5 Pfg. an. Teller, bunt, pr. Stück 10 Pfg., gute Ware. Tassen pr. Paar 10 Pfg., mit Goldrand pr. Paar 20 Pfg.

Blumentöpfe, ff. def., 50, 60, 70 und 75 Pfg.
Wasserkannen pr. Stück 50 Pfg.
Basen, groß, pr. Stück 15 und 25 Pfg.
Kuchenteller, hochfein, pr. Stück 80 Pfg.
Zuckersäße, Gläser, Kiste zc. Kommen für die Küche.

Nur bis zum 14. d. Mts. inkl.
Bitte, Schaufenster zu beachten.

Th. v. Lengen.

Zweischaar-Pflüge,
Acker-Pflüge,
Hack- und Häufel-Pflüge,
Acker-Eggen

empfehlen in neuesten Ausführungen zu billigsten Preisen

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Engl. Futterrüben-Samen,

ertragreichste Sorte, empfiehlt

Jever. Wilh. Hinrichs,
Samenablung.

Tonkins oder Bambusstäbe für hochst. Rosen, Georginen und andere Pflanzen in verschied. Längen und Stärken, elegant u. sehr haltbar, empfiehlt **Jever. Wilh. Hinrichs, Gärtner.**

Empfehlen **prima Rind- u. Schweinefleisch, sowie fettes Kalbfleisch.**

Geräucherten durchwachsenen und fetten Speck empfehlen **d. D.**

Zu verkaufen. Eine Hobelbank sowie verschiedenes Tischler- und Zimmermanns-Gerät. **Hooftel. Berthold Willms.**

Fernsprecher Nr. 4.

Paradies- und Konsum-Gelee empfiehlt billigt

Theekuchen in Rollen à 10 Pfg. empfiehlt **Hinrich Kemmers.**

Simberesaft, ff., empf. hlt **Hinrich Kemmers.**

Ich hatte die günstige Gelegenheit, einen großen Posten Restbestände hochfeiner reinwollener **Cheviots**

kolossal billig einzukaufen.

Die Cheviots sind in modernster Farbe und Mustern vorhanden und stammen aus verlossener Frühjahrs-saison.

Ich liefere den Anzug, nach Maß, auf eigener Werkstatt gearbeitet, für

25 Mk.,

der gewöhnliche Preis ist

45—48 Mk.

Die Cheviots sind eisenfest und übernehme ich für völlige Echtheit der Farbe jede Garantie. Sie eignen sich deshalb sehr für Sport- und Strapazier-Anzüge.

Nur tadellos sitzende, modern gearbeitete Sachen kommen, wie seit vielen Jahren bekannt, zur Ab-lieferung.

M. Schwabe,

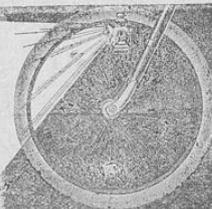
Schneidermeister,
Wäzgeschäft f. Herren- u. Knaben- Garderoben,
Jever, Prinzenallee.

Steingut und Porzellan verkaufe ich billig aus. **J. S. Cassens.**

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt

mit elektr. Kraftbetrieb. Starkstromvernickelungs- und Emailier-Anstalt. Lager aller Fahrrad-Erzeug-, Zubehör- u. Rep.-Teile.

E. F. C. Duden,
Jever.



Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Interverein Jeverland.

Versammlung Sonntag den 8. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr in Middege. Vorber 1 1/2 Uhr Besichtigung d. s. Bienenstandes des Vereinsmitgliedes Folkers zu Fuhlrige. Abfahrt 1 Uhr bei Volenius Wirtshause zu Jever.

Der Vorstand.

Schützenhof.

Sonntag den 8. Juli

grosser Ball.

Es ladet frendl. ein **Jr. Küper.**

Preissegeln.

Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. d. M. findet bei Gastwirt Peters, Gasthof zum Birbaum in Jever,

großes Preissegeln

statt. Wertvolle Gegenstände kommen zur Versteigerung.

Es laden freundlichst dazu ein **Gastwirt Peters und viele Regelfreunde.**



Sande.

Zum Verbands-Sängerfeste halte ich meine

Lokalitäten,

sowie meinen Garten zc. bestens empfohlen. Weide und Stallung ist genügend vorhanden.

J. S. Rohlf's.



Bürgerversammlung in Accum

am 8. Juli abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Hebung der Beiträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürgerverein Sniphauserfel.

Versammlung

Sonntag den 8. Juli abends 7 Uhr bei Frau Witwe Kamten. Zu dieser Versammlung wird 50 Pfg. Beitrag erhoben.

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Die Büttacht hat beschlossen, an der kleinen Burgstraße eine kupferne Pumpe mit Bleirohr herstellen zu lassen. Hierauf Reflektierende werden erucht, ihre Preis-Offerte bis Freitagmittag an den jetzigen Büttmeister Schneider Joh. Esders abgeben zu wollen.

Erkrankungen des Magens

werden mit überraschendem Erfolge bekämpft durch „Soson“, das beste aller existierenden natürlichen Nähr- und Kräftigungsmittel. — „Soson“ ist geruch- und geschmacklos und kann allen Speisen und Getränken, auch ohne Wissen des Patienten, beigemischt werden.

Preis: 50 gr 100 gr 250 gr 500 gr
40 S 70 S M 1,60 M 3,—

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu hab. in Apotheken und Drogengeschäften.

Sande. Unter meiner Nachwe sung ist eine sehr gut erhaltene

Halbchaise

preiswert zu verkaufen.

J. S. Gabelen, Auktionator.

Zu verkaufen.

Zwei Matten bestes Altkandshen in Hoden. Klein-Hauskruz bei Jever. **W. Christoffers.**

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corruspette oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 155.

Freitag den 6. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Juli. Behufs der Vorlegung des Gesetzesentwurfs zur Abänderung des bestehenden Krankenversicherungsgesetzes stellen die Behörden in den beteiligten Kreisen Erhebungen über deren Ansichten zur Sache an. Die Umfrage erstreckt sich namentlich auf folgende Punkte: Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen. Zusammenlegung der Ortskrankenkassen. Erhöhung der Beiträge der Arbeitgeber auf die Hälfte der Kosten unter entsprechender Erweiterung der Rechte der Arbeitgeber in der Verwaltung der Kassen. Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung durch Anstellung eines Gemeindebeamten zum Vorsitzenden und Anstellung der Beamten durch die Gemeinde. Genaue Bezeichnung des Bezirks der ärztlichen Behandlung (approbierte oder auch andere Ärzte?) Freie Arztwahl und etwa zur Verhütung von daraus folgenden Unzuträglichkeiten angezeigte erscheinende Bestimmungen. Als Zweck der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird die Verlängerung der gesetzlichen Unterhaltungsdauer der Krankenkassen von 13 auf 26 Wochen zur Herstellung des Zusammenhanges zwischen der Kranken- und Invalidenversicherung bezeichnet.

Münster, 3. Juli. Der Weisfällische Merkur meldet: Die hier lebende Mutter des verstorbenen deutschen Gesandten in Peking, Freistau v. Ketteler, erhielt ein Beileidstelegramm von Sr. Majestät dem Kaiser, in welchem Allerhöchstdieselbe seine innigste Teilnahme und Anerkennung für die treuen Dienste ihres Sohnes ausspricht, „welcher — so heißt es wörtlich weiter — sich bis zum letzten Atemzuge als treuer und hervorragender Diener Meines Hauses und des Vaterlandes bewährt und seinem Vaterlande, seinen Landsleuten und seiner Familie Ehre gemacht hat. Gott nur allein vermag das trauernde Mutterherz zu trösten.“

Freiherr Clemens August v. Ketteler ist am 22. Nov. 1853 zu Potsdam geboren, stand also im 47. Lebensjahre. Er widmete sich der diplomatischen Laufbahn und war Legationssekretär in Washington, später gehörte er der Legation in Peking als Sekretär an, war dann Gesandter in Mexiko und wurde am 15. Juli 1899 als Nachfolger des Barons v. Heyking zum Gesandten in Peking ernannt. Freiherr v. Ketteler war ein Sprosse des bekannten westfälischen Adelsgeschlechtes und ein Neffe des Bischofs v. Ketteler, der zur Zeit des Kulturkampfes eine hervorragende Rolle spielte. Freiherr v. Ketteler war mit einer Amerikanerin verheiratet, über deren Geschick noch nichts Näheres verlautet.

Schweiz, Bern, 2. Juli. Zur Feier des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens des Weltpostvereins wird in der schweizerischen Bundesstadt, dem Sitz des internationalen Postamtes, eine Beratung von Abgeordneten der Vertragsstaaten stattfinden. Geschäftsverhandlungen sind nicht vorgesehen; nur darüber dürfte ein Beschluß gefaßt werden, ob bei diesem Anlaß zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins ein äußeres bleibendes Zeichen errichtet werden soll, was vor 25 Jahren unterblieben ist. Zu Ehren der zahlreichen Gäste aus allen Weltgegenden veranstaltet Bundesrat und Bundesstadt einige Festlichkeiten.

Rußland, Petersburg, 3. Juli. Nachdem der Kaiser im Mai vorigen Jahres dem Justizminister aufgetragen hatte, einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verbannung nach Sibirien auszuarbeiten, wurde der Entwurf des Ministers vom Reichsrat geprüft. Die endgültig ausgearbeitete Vorlage wurde nunmehr vom Kaiser unterzeichnet. Der Regierungsbote bringt heute den Wortlaut des Ukases über die teilweise Aufhebung der Deportation sowie ausführliche Gesetzesbestimmungen.

Die Naruben in China.

London, 4. Juli. Daily Express meldet aus Shanghai: In dem Tage, an welchem der deutsche Gesandte in Peking ermordet wurde, waren alle Gesandten aufgefordert worden, nach dem Tjung-li-Yamen sich zu begeben. Der englische, französische, russische und ameri-

kanische Gesandte, welche Verrat vermuteten, weigerten sich, die Gesandtschaftsgebäude zu verlassen. Fehr v. Ketteler nahm die Einladung an und verließ das Gesandtschaftsgebäude mit einer kleinen Eskorte deutscher Marinefeldaten. Als er vor dem Tjung-li-Yamen ankam, wurde er von einer ungeheuren Menge chinesischer Soldaten angegriffen und erhielt vier Schüsse dabei. Das Tjung-li-Yamen wurde von den deutschen Marinefeldaten in Brand gesteckt. Die Menge griff die Gesandtschaftsgebäude an, wovon bald nur noch die englische, deutsche und italienische übrig blieben. Die englische Gesandtschaft wurde stark beschossen. Die englischen Wachen erlitten große Verluste, da Munitionsmangel sie zwang, das Feuer einzuschränken. Dem Reiterischen Bureau wird aus Tschifu von gestern gemeldet, dort verlautete gerüchtheilweise, daß alle Ausländer aufgefordert seien, Tientsin zu verlassen. Man sehe die Lage als verzweifelt an. Die Chinesen hätten unterhalb der Stadtmauer Schanzgräben angelegt und sich der Eisenbahn zwischen Tientsin und Putai bemächtigt.

Washington, 4. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Canton meldet, daß Si-Hung-Tschang ihm heute versicherte, er werde sofort eine strenge Proklamation erlassen, welche die Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung in seinen Provinzen anordnet. Er werde ferner die nötigen Maßnahmen treffen, um die Fremden so weit wie möglich zu schützen. Die Meldung befragt ferner, daß Si-Hung-Tschang seine Truppen bedeutend verstärkte.

Shanghai, 3. Juli. Nach einer aus Tientsin hier eingetroffenen Nachricht waren die Fremden in Peking am 1. Juli in der englischen Gesandtschaft. Ihre Lage war verzweifelt.

Berlin, 4. Juli. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet: Ein Dampfer der Fremden in Tientsin ist umgelagert und wird beschossen. Frauen und Kinder sollen fortgeschafft werden. Chinesische Truppen machten einen Vorstoß gegen die Eisenbahn. Die Brücken wurden zerstört, die Wasser Verbindung mit Taku ist aber aufrecht erhalten. Die Missionare in Mulden wurden verbrannt, viele einheimische Christen wurden getötet. Zwischen Münden und Mutschwang ist die Eisenbahnbrücke zerstört.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. Juli. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom heutigen Tage befragt: Gunter ist am 1. Juli in Frankfort angekommen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Macdonald hat sich dort gestern mit ihm vereinigt. Methuen meldet aus Paardetrak auf dem Wege von Seilbron nach Kroonstad, daß er den Befehlshaber einer Sirespatrouille Dewets und auch den Führer des Afrikanerbundes, Bessels, gefangen genommen habe. — Einer Depesche Bullers aus Standerton vom heutigen Tage zufolge hat Clerx Greylingstadt besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen, doch hat er vorher in kleinen Scharmügeln 4 oder 5 Mann verloren.

London, 4. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Dieselbe enthält rund 30000 Namen, die sich folgendermaßen verteilen: gefallen 254 Offiziere, 2403 Mann; ihren Wunden erliegen 10 Offiziere, 610 Mann; an Krankheiten gestorben 133 Offiziere, 4204 Mann; vermißt und gefangen 650 Offiziere, 2642 Mann; als Invaliden nach Hause geschickt 844 Offiziere und 18433 Mann.

Privat-Bekanntmachungen.

Eine kleine Garnitur, Sofa und 2 Sessel, (Noquette), 90 M., sowie eine elegante Plüschgarnitur, Bilder, Hausfegen, Spiegel etc. gebe wegen Aufgabe dieser Artikel billigt ab (Teilzahlung).
Heidmühle. D. S. Far & C. G. E. l.

Zu verkaufen.

Ein Pferd, als Zuchtstute geeignet, und mehrere Wagen.

Dr. Scherenberg.

Zu verkaufen.

Ein Arbeitspferd.
Langewerth.

H. Harns.

Herr Viehhändler F. Husemann hies. läßt
Sonabend den 7. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr
in Metzengerdes Gasthof am Bahnhof hies. öffentlich
meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:



10
frischmilche und
hochtragende

Kühe,

10 güfte und tragende
Rinder,

einige

gute Enterochsen,

50-60

große u. kleine



Schweine.

Kaufstehhaber werden eingeladen.

Zeven.

W. u. Winissen.

Auf obiger Vergantung kommt mit zum Verkauf:
1 gutes zugfestes Arbeitspferd (frommer Einspänner).

Mrich Christian Lührs Erben zu Hooftiel wünschen die ihnen gehdrige zu zwei Wohnungen eingerichtete, zu Hooftiel belegene

Häuslingsstelle

mit Garten

zum Antritt am 1. Mai 1901 öffentlich versteigern zu lassen, wozu Termin angelegt wird in Wiggers Gasthaus daselbst auf

Sonabend den 7. Juli d. J.

Nachmittags 5 Uhr,

wozu Kaufstehhaber ergebenst eingeladen werden.

Sillenstebe, 1900 Juni 26.

Wibers, Auktionator.

Zu verkaufen.

4- bis 5000 gute alte

Dachpfannen.

Zeven.

J. H. Giers.

Zu verkaufen.

Ein gutes leichteres Arbeitspferd.

Zeven.

Aug. Heeren.

Der Pferdehändler S. Frels zu Neuende läßt Sonnabend den 7. dieses Monats nachmitt. 2 Uhr aufgd. in und bei der Behausung des Gastwirts J. Falters zu Neuender-Mühlenteiche:

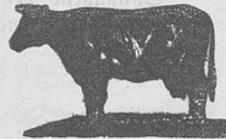


10 kräftige junge

Litthauer Doppelponies,

6-8

frischmilche, teils hochtragende



Kühe,



50-60 St. große u. kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, 1900 Juli 2.

S. Gerdes, Aukt.

Herr Landwirt Friskner Ortgies zu Kl.-Ostern (Bahnhofsstation Ostern) läßt

Donnerstag den 12. Juli d. J. nachm. 2 Uhr

bei seiner Behausung bezw. auf seinen Gändereien daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

1 gute 3jähr. braune Stute,
5 junge 1- und 2kalb. Milch-
kühe;

ferner:

15 Grasen gut besetzte Alt-
landsmehde,

8 Grasen sehr guten Roggen,

8 Matten Nachweide,

alles in passenden Abteilungen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Febr. M. H. Münsen.

Schneidermeister Joh. Behrens Ehefrau, Christine geb. Larck, beabsichtigt ihre

beiden Wohnhäuser

mit Gartengründen,

zu Altgarmstiel an der Chaussee belegen, zum Antritt am 1. Mai 1901 unter der Hand zu verkaufen und wird Termin zum Unterhandeln angesetzt auf

Sonnabend den 14. Juli d. J. nachm. 5 Uhr

in Eibo Hinrichs Wirtshaus zu Altgarmstiel.

Bemerkung wird, daß das eine Gebäude erst im verfloffenen Herbst neu gebaut wurde und daß diese Stelle zu jeder beliebigen Zeit angetreten werden kann. Bei irgend angemessenem Gebote erfolgt der Zuschlag. Hohentrichen, 1900 Juli 4.

E. H. Buus.

Zu verkaufen.

Bochweide stets vorrätig, per Sack 75 Pf. Moorhausen. Frau Jürgens Witwe.

Mehde- und Fruchtvergaung zu Moorhausen.

Montag den 9. Juli nachm. 3 Uhr auf. sollen auf dem Landgute des Herrn S. A. Neunaber zu Moorhausen:

8 Matt guter Roggen,
34 Matt sehr gut be-
setzte Mehde (größten-
teils mit Klee durchwachsen),

3 Matt Moorlandsgras öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Febr. Aukt. F. A. Meyer.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf eines Besitztums in und bei Wilhelmshaven.

Wegen zunehmenden Alters beabsichtigt der Maurermeister J. F. Zapfe zu Bant von seinen

Immobilien,

nämlich:

1. das von Herrn Tierarzt Ziegfeld mitbenutzte Haus am Marktplatz zu Bant nebst Werkstätte, Pferde- und Viehstall etc.
2. das vis-à-vis dem neu zu errichtenden Viehmarktplatz in Bant belegene Haus nebst Hinterhaus und Stall, verlängerte Moonstraße 25.
3. das an der Ankerstraße zu Bant neben dem Saale der Krone belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus.
4. das an der Kirchstraße Nr. 2 zu Bant belegene, zu 8 Wohnungen eingerichtete Haus nebst großem Hofraum.
5. das gegenüber der katholischen Kirche belegene, zu 5 großen Wohnungen eingerichtete Haus.
6. das Ecke Moon- und Seebiefstraße in Bant belegene, zu 9 Wohnungen eingerichtete Haus, passend als Geschäftshaus.
7. die am Banterwege zu Bant belegenen, zu 4 bezw. 2 Wohnungen eingerichteten Häuser nebst pfm. 8400 Qm. längs der jetzt gebaut werdenden Peterstraße belegenen Gartengründen.
8. ein zu Kopperhorn an der Louisenstraße belegenes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus nebst Stallung.
9. das Gehaus Bremer- und Mittelstraße, günstig für eine Gedenkwirtschaft belegen und dazu eingerichtet.
10. das an der Diefriesenstraße 63 in Wilhelmshaven, Stadtteil Lothringen, belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall, Werkstätte und Hofplatz.

unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Sämtliche Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind alle mit Wasserleitung versehen.

Der Eigentümer und der Unterzeichnete sind zur Erteilung weiterer Auskunft gerne bereit.

Termin zum öffentlichen Verkauf der Immobilien findet

Montag den 16. dieses Monats nachmittags 4 Uhr

im Febrländischen Hof (S. Rath) zu Bant statt und kann der Zuschlag auf die abzugebenden Höchstgebote sofort erfolgen.

Neuende, 1900 Juli 3.

F. Gerdes, Aukt.

Wünsche meine von mir bewohnte

Landhäuslingsstelle,

bestehend aus einem fast neuen Hause, Garten und 4 Matten ebent. auch nur 3 oder 2 Matten lehmigen und moorigen Landes, unter der Hand zu verkaufen.

Auf Wunsch kann auch noch pfm. 1 1/2 Matten angrenzendes Mehdeland mit im Pacht übergeben werden. Nährbum bei Febr.

Georg Janßen.

Zu verkaufen.

2 schöne Kuhfässer, zwei Monate alt. Hüsterfel. F. Frerichs.

Zweiter Termin

zum Verkaufe des dem Kaufmann Joh. T. Michaels in Seban gehörigen, daselbst Chausseestraße Nr. 3 belegenen

Geschäftshauses

findet

Mittwoch den 18. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

im Hause des Gastwirts C. Mammen zu Seban statt. Sowohl der Lage als auch der Einrichtung wegen eignet sich das zu verkaufende Haus für jeden Geschäftsbetrieb.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen übliche Zinsen belassen werden.

Im Falle in diesem Termine ein Verkauf nicht zu Stand kommen sollte, wird das Immobilien gleich nach beendigtem Verkaufstermine öffentlich meistbietend zur Verpachtung gebracht.

Kauf- und Pachtliebhaber erhalten gerne nähere Auskunft.

Neuende, 1900 Juli 4.

S. Gerdes, Aukt.

Pferde-Verkauf.

Am 13., 14. und 15. Juli d. J.

läßt der Pferdehändler v. d. Mehden zu Geestemünde beim Hotel Reichsadler zu Wilhelmshaven einen großen Transport

beste

mittel- u. schwere



dänische u. ungarische

Wagenpferde

gegen Haar und auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Pferde werden mit voller Garantie verkauft.

Neuende, 1900 Juli 4.

S. Gerdes, Auktionator.

Die Erben des weil. Bernh. Diedrich Meyer zu Febr beabsichtigen ihr in der Nähe der Stadt und des Schützenhofes an der Chaussee belegenes

Wohnhaus

mit großem schönem Obst- und Gemüsegarten und einem daran liegenden Landstück (Kuhweide) zu verkaufen.

Das Haus enthält zwei Wohnungen und eine Nebenwohnung, Stallraum usw., würde sich aber mit verhältnismäßig geringen Kosten auch in anderer Weise einrichten lassen; daselbe befindet sich in einem guten Zustande. Der Garten und das Landstück sind guter Bontät und sehr ertragreich.

Die Besichtigung eignet sich vorzugsweise für einen Gärtner oder einen Milchhändler, aber auch für einen Privatmann, welcher ruhig und angenehm wohnen will, und darf dieselbe mit Recht empfohlen werden.

Termin zum Verkaufe des Immobilien wird auf

Sonnabend den 14. dieses Monats abends 7 Uhr

im Schützenhofe bei Febr angelegt und wollen Kaufliebhaber sich dann zum Unterhandeln einfinden; bei irgend angemessenem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Febr, 1900 Juli 4.

A. Siemens.

In meinem Hause Moonstraße 9 an bester Lage habe ich auf sofort oder später einen

Laden

mit Wohnung sowie Bäckerei zu vermieten. Seit langen Jahren wurde dieselbe mit bestem Erfolg betrieben.

H. Schacht, Wilhelmshaven.